

Schriften wieder zu vergessen, bey deren Lesen wir dem Verfasser so Schritt für Schritt in seinem Ideengange folgten. Freylich muß der Anfang solcher Arbeiten nur mit sehr kurzen Abhandlungen gemacht werden, wie sich ohnedem versteht.

Als besondere Regeln bey dem Lesen sind noch für Anfänger folgende nicht unwichtig: Man mache sich vor dem Lesen eines Buchs mit der Absicht und dem Plane des Verfassers bekannt, davon beydes zuweilen in der Vorrede angegeben wird, wenigstens ist doch der letztere oft aus dem vorgedruckten Inhalte zu ersohn. Diese Vorkenntniß setzt uns oft in den Stand, zu bestimmen, ob es überhaupt gut sey, dies Buch zu lesen oder statt dessen lieber ein anderes zu wählen, und dient der Aufmerksamkeit auf den Auctor und seine Gedankenfolge zum Leitfaden; das Lesen selbst darf weder zu übereilt noch zu langsam geschehen, weil im erstern Falle die Seele die Augen nicht einholt, nur dunkle Begriffe erhält, und bald die Verbindung ganz verliert; im letztern Falle aber, wenn man zu langsam liest, ergreift die nicht genug beschäftigte Seele den ersten besten Gedanken, der ihr am nächsten liegt, denkt ihn fort, wir haben das Buch in der Hand und glauben anfangs, zumahl wenn der Inhalt des Buchs nicht schwer ist, wir könnten das, was wir lesen und zugleich den uns beygefallenen Gedanken denken, allein, so bald der Nebengedanke eine Lebhaftigkeit erhält, so lesen wir Buchstaben ohne Sinn \*). Da  
 übriz

\*) Was hier gesagt wird, ist auch allemahl der Fall, wenn das Blut durch irgend eine Veranlassung in Wallung geräth und wir uns durch